STADT OSTFILDERN

Vorlage

131/2019

OB-Büro

Geschäftszeichen:
26.09.2019

Ältestenrat	14.10.2019	nicht öffentlich	Kenntnisnahme
Ausschuss für Technik und Umwelt	16.10.2019	öffentlich	Beratung
Verwaltungsausschuss	23.10.2019	öffentlich	Beratung
Gemeinderat	13.11.2019	öffentlich	Beschluss

Thema

Klimaschutz in Ostfildern

Beschlussantrag

1. Der Bericht der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

2. Die Verwaltung wird aufgefordert, weitere Anstrengungen im Klimaschutz vorzusehen.

Bolay
Oberbürgermeister

Erläuterungen

1. **<u>Fridays for future</u>**

Am 12. Juli 2019 fand eine Klimaschutz-Demonstration von Schülerinnen und Schülern in Ostfildern statt. Ausgangspunkt waren die OHG-Klimatage. Dabei wurde vor dem Rathaus Nellingen ein Forderungskatalog an den Oberbürgermeister übergeben. Nachfolgend sind die Forderungen im Originaltext und jeweils eine *Stellungnahme der Verwaltung* in kursiv dazu dargestellt.

Generelle Forderungen der Bewegung "Fridays for Future":

Die Ziele des Pariser Klimaabkommens müssen eingehalten werden und daher fordern wir explizit für Deutschland:

1. Die C02-Neutralität bis 2035
2. Den Kohleausstieg bis spätestens 2030
3. 100 % erneuerbare Energieversorgung bis 2035

Bis zum Jahresende 2019 fordern wir:
1. Das unverzügliche Ende der Subventionen für fossile Energieträger
2. Die Abschaltung von einem Viertel der Kohlekraftwerke
3. Eine Steuer auf alle Treibhausgasemissionen

Der Preis für den Ausstoß von Treibhausgasen muss in die Höhe schnellen, um eine Verhaltensänderung in der breiten Bevölkerung zu erzielen.

Klimaforderungen an die Stadt Ostfildern

Die Klimakrise stellt die größte globale Gefahr für die Menschheit, für die Tier und Pflanzenwelt auf der Erde dar.

Wir stehen kommenden Generationen gegenüber in der Verantwortung, nicht mehr weiter zu machen und weiter zu wirtschaften wie bisher.

Eine ungebremste Erderwärmung ist eine enorme Gefahr für Frieden und Wohlstand.
Es muss etwas geschehen und zwar jetzt. Seit Beginn der Industrialisierung hat sich die Erde laut IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) um ein Grad Celsius erwärmt. Um ein vollständiges Kippen unseres Klimas zu verhindern, bleibt uns nur noch wenig Zeit. Die Uhr tickt, die Zeit läuft ab.

Den Betrag, den wir jetzt investieren können, ist weitaus geringer als der, welchen wir benötigen, um die Schäden, die wir momentan verursachen, später zu beheben. Daher müssen Handlungsinitiativen auf allen Ebenen ergriffen werden, die geeignet sind, die Klimakatastrophe abzuwenden. Auf allen Ebenen bedeutet: Im Bund, im Land, in den Landkreisen und in den Städten und Dörfern. Für den notwendigen Wandel müssen grundlegende Veränderungen stattfinden. Vor allem in den Sektoren Energieerzeugung, Wohnen und Bauen, Industrie, Transport, Verkehr und Landwirtschaft sind enorme Umstellungen nötig.

Wir haben in 20 Punkten einen FORDERUNGSKATALOG AN DIE STADT OSTFILDERN mitgebracht, datiert auf den heutigen Tag, 12. Juli 2019.

Wir, die Schülermitverwaltung des Otto-Hahn-Gymnasiums betonen, dass diese Forderungen unverzüglich umzusetzen sind, denn der Klimawandel duldet keinen weiteren Aufschub.

1. Wir fordern ein klimaneutrales Ostfildern bis 2035.

Zur Einschätzung bedarf es zweier Definitionen.

- *Klimaneutral*
  Klimaneutral wird gleich gesetzt mit CO2-neutral

- *Ostfildern*
  Ostfildern als Gemarkung Ostfildern
  Ostfildern als Liegenschaftsbesitzer (siehe die Anmerkungen zu den weiteren Punkten)

<u>Gemarkung Ostfildern</u>

Die Zahl der Akteure beläuft sich auf ca. 40.000 Einwohner, sowie ca.10.200 Einpendler und rund 13.500 Auspendler. Entsprechend anspruchsvoll ist der Weg zur Klimaneutralität. Angestoßene Projekte / Visionen sind:

+ *ökologische Aufwertung der schützenswerten Landschaftsräume*
+ *Einsatz regenerativer Energie wo möglich*
+ *Mobilitätskonzept*
+ *Diverse Forschungs- und Studienprojekte zur Mobilität und Klimaanpassung*
+ *Wohnraumschaffung durch Nachverdichtung und Entwicklung entlang der Schiene*
+ *Schwerpunkt gewerblicher Entwicklung in Autobahnnähe*

2. Die Stadt wird aufgefordert, den Strom, den sie einkauft, dauerhaft komplett aus Ökostromquellen zu beziehen.

Die Stadtwerke Ostfildern versorgen alle stadteigenen Liegenschaften, soweit hier nicht schon teilweise Eigenstromnutzung mittels in BHKW bzw. PV-Anlagen erzeugten Stroms erfolgt, bereits seit mehreren Jahren ausschließlich mit Öko-Strom. Derzeit ist dies Strom, der zu 100% aus europäischer Wasserkraft stammt.

3. Für Neubaugebiete ist standardgemäß die Vorschrift zu treffen, dass Bauherren und Projektträger Solar- und Photovoltaikanlagen auf das Dach oder die Fassaden setzen müssen. Dasselbe gilt auch für Projekte der Nachverdichtung und Innenentwicklung.

Bei Entwicklungen, die auf städtischem Eigentum stattfinden, können vertragliche Regelungen bzgl. Photovoltaik getroffen werden.

Bei Entwicklungen auf Privateigentum sind die Möglichkeiten begrenzt auf das Baugesetzbuch und hier auf die verbindliche Bauleitplanung. Die verbindliche Bauleitplanung ist eine Angebotsplanung. D. h. es wird die Möglichkeit geschaffen, Photovoltaik zu installieren. Die tatsächliche Nutzung kann man mit diesem Instrument nicht erzwingen.

Bezüglich des baulichen Bestands gelten die einschlägigen gesetzlichen Regelungen (Energieeinsparungsverordnung, Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetz, etc.).

4. Der Aufbau von Nahwärmenetzen nach dem Vorbild des Scharnhauser Parks ist auch in allen anderen Stadtteilen zu forcieren - das gilt für den Baubestand genauso wie für Neubaugebiete.

Die Stadtwerke Ostfildern betreiben in Nellingen noch ein Nahwärmenetz, dessen Wärme- und Stromerzeugungsanlagen im Untergeschoss des Hallenbads Nellingen stehen. Von dort aus werden das Hallenbad Nellingen, die umliegenden Schulen und Sporthallen, die Technische Akademie, das Hochhaus Ernst-Kirchner-Straße sowie das Wohngebiet Adlerstraße mit umweltfreundlicher Nahwärme versorgt.

Die Wärme wird zu 60% CO^2-neutral von einem Holzhackschnitzelkessel, zu 25% von einem gasbetriebenen Blockheizkraftwerk (BHKW) und zu 15 % von einem zusätzlichen Spitzenlastkessel erzeugt. Der vom BHKW erzeugte Strom wird tagsüber als Eigenstrom im Arealnetz des Schulcampus verbraucht. Nachts wird überschüssiger Strom ins öffentliche Netz eingespeist.

Ebenso werden die öffentlichen Gebäude in Kemnat (Hallenbad, Turnhalle, Festhalle und Pfingstweideschule) durch ein gasbetriebenes BHKW mit Wärme und Strom versorgt.

Der hohe Energiebedarf im Klärwerk in Nellingen (Strom und Wärme) kann zu einem großen Teil durch den Einsatz von zwei mit Klärgas betriebenen BHKWs sehr umweltfreundlich gedeckt werden.

Städtisches Ziel ist es, in Neubaugebieten Nahwärmenetze analog dem Scharnhauser Park zu bauen. Aktuell haben die Stadtwerke Ostfildern für das neue Baugebiet „Ob der Halde“ in Scharnhausen ein Nahwärmenetz mit einem gasbetriebenen BHKW geplant, das in den nächsten Monaten gebaut wird.

Voraussetzung für solche Vorhaben ist eine möglichst rasche Aufsiedlung und ein Benutzungszwang über Grundstücksverträge oder Satzung. Im Baubestand ist ein Nahwärmenetz meistens wirtschaftlich nicht darstellbar.

5. Wir fordern die Stadt auf, ein städtisches Förderprogramm anzulegen, durch das für Privatleute Projekte der Energieeinsparung und Energieumstellung bezuschusst werden. Zum Beispiel: Fördermittel für den Austausch veralteter Wärmepumpen in den Heizungskellern oder für den Umstieg von fossilen Energieträgern auf regenerative Energien in den Privathaushalten.

Ergänzend zu den Förderungen durch die KfW-Bank sind kommunale Programme sinnvoll. Deshalb hat die Stadt Ostfildern im Rahmen des städtischen Klimaschutzprogramms im Jahr 2016 ein kommunales Förderprogramm zur Modernisierung der Heizungspumpen aufgelegt. Zwischen April und November 2016 wurden in 29 Fällen beim Pumpenaustausch kommunale Zuschüsse ausbezahlt. Zur nächsten Haushaltsberatung werden hierzu Vorschläge erarbeitet.

6. Um dem Insektensterben entgegenzuwirken, soll die Stadt Ostfildern Maßnahmen ergreifen, die zu blütenreicheren öffentlichen Grünflächen und Ackerrandstreifen führen. Darüber hinaus ist das Gespräch mit Firmen zu suchen, damit deren Grünflächen ökologisch aufgewertet werden. Für Neubauvorhaben ist das zwingend in den Bebauungsplänen festzuschreiben.

Bei künftigen Bebauungsplänen werden hierzu Festsetzungen aufgenommen. Der Gesetzgeber setzt hier jedoch Grenzen. Im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen können Regelungen getroffen werden bis hin zu Pflegemaßnahmen. Im Rahmen der Gestaltungssatzung zum Bebauungsplan sind Festsetzungen zur Pflege nicht möglich.

Die Stadt Ostfildern hat schon immer da, wo möglich und sinnvoll, Blumenwiesen statt Rasenflächen angelegt und gepflegt. Dies findet sich auch im Leitbild der Stadt:
„Bereitstellung eines intakten Lebensumfeldes zur Verbesserung der Lebensqualität durch Bewahrung, Verbesserung und ökologische Pflege unserer natürlichen Ressourcen…“

Um Futterpflanzen für Insekten zu schaffen, werden im Außenbereich bei Anpflanzungen (Bäume und Sträucher) auf städtischen Grundstücken nur standortgerechte Gehölze verwendet. Die Pflanzung von einheimischen Arten wird auch in anderen Vorgaben fixiert. So sind z.B. sind im Scharnhauser Park nur

Hainbuchen als Heckenpflanzen zugelassen (keine Thuja, Kirschlorbeere, oder andere fremdländische Arten).

Bienenfreundliche Gehölze oder Futterpflanzen für bestimme Schmetterlinge (z.B. Faulbaum für die Raupen des Zitronenfalters) sind Standard. Von einer Eiche leben bis zu 1000 Insekten - z.B. der Hirschkäfer- von einer Platane weniger als 20 Insekten.

Zusätzlich legen wir seit 2017 sukzessive Wildblumenflächen an. Der Bestand liegt momentan bei ca. 35 Ar. Unser konkretes mittelfristiges Ziel liegt bei ca. 2 ha. Entsprechende Planunterlagen werden momentan zusammengestellt. Für Beratungen von Bauwilligen für mehr Natur bzw. natürlichere Pflege in Gärten und Außenanlagen steht sowohl der Fachbereich 4 als auch der NaBu zur Verfügung.

Wir werden in unserem Wirtschaftsrundbrief, der an die Firmen in Ostfildern versendet wird, auf diese Forderung hinweisen und Ansprechpartner für eine Beratung benennen.

Landwirte aus Ostfildern beteiligen sich vielfach aus eigenem Antrieb auch an Naturschutzmaßnahmen. Lerchenfenster, Blühstreifen, Maßnahmen für das Rebhuhn sind Stichworte. Für unser Umweltprogramm erhielten wir einen Bundespreis. Dabei spielte der Erhalt bzw. die Schaffung artenreicher Obstwiesen eine zentrale Rolle. Ebenso die Idee für einen ungespritzten Apfelsaft.

7. Wir fordern in zukünftigen Bebauungsplänen das Verbot von Stein- oder Graugärten.

Stellungnahme der Verwaltung:

In künftigen Bebauungsplänen werden Steingärten ausgeschlossen. Erstes Beispiel wird das Verfahren „Parksiedlung Nord Ost II“ sein.

8. Wir fordern einen Verzicht von Glyphosat und anderen hochgiftigen Unkrautvernichtungsmitteln auf sämtlichen Grünflächen der Stadt Ostfildern.

Seit 1987 wird von der Stadt nachweislich auf den Einsatz von giftigen Unkrautvernichtungsmittel (Glyphosat, Herbizide) zur Pflege städtischer Grünflächen verzichtet. Glyphosat wird auch zukünftig nicht verwendet.

9. Bäume drosseln die Erderwärmung, daher fordern wir die Stadt auf, unnötige Baumfällarbeiten zu unterlassen und vermehrt Bäume zu pflanzen.

Für die Stadt Ostfildern hat die Erhaltung des innerstädtischen Baumbestandes einen hohen Stellenwert. Neben der Drosselung der Erderwärmung haben Bäume im innerstädtischen Bereich auch zahlreiche andere Wirkungen. Deshalb werden Bäume auch nur gefällt, wenn sie abgestorben, nicht mehr verkehrssicher sind, oder ihre Erhaltung bei Baumaßnahmen nicht sinnvoll möglich ist. Ersatzpflanzungen für die gefällten Bäume sind dabei selbstverständlich.
Ebenso werden bei allen Erschließungsmaßnahmen Baumstandorte neu angelegt. So wurden beispielsweise bei der Erschließung des Scharnhausen Parks weit über 1000 Bäume neu gepflanzt.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die Erhaltung und Pflege der Streuobstwiesen. Um diese einzigartige Kulturlandschaft zu erhalten, werden regelmäßig neue Obstbäume gepflanzt, abgängige Bäume ersetzt und bestehende fachgerecht gepflegt. Dass dieses Thema in Ostfildern schon lange sehr ernst genommen wird, zeigt eine Dienstvorschrift aus dem Jahr 1983, in der alle städtischen Ämter verpflichtet wurden, das Ziel "der Erhaltung und Pflege sowie einer planmäßigen Ergänzung des Baumbestandes" in ihre Aufgabenbereiche einzubeziehen. An dieser Zielsetzung hat sich bis heute nichts geändert.

Aktuell bereitet der Gemeindetag Baden-Württemberg eine Aktion „1.000 x 1.000“ vor. Dabei sollen in 1.000 Städten und Gemeinden jeweils 1.000 Bäume gepflanzt werden. Erste Gespräche, wie dies in Ostfildern umgesetzt werden kann, haben bereits stattgefunden.

10. Um den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel auch im Hinblick auf kleinere Distanzen zu fördern, fordern wir ein attraktiveres, schnelleres und besseres öffentliches Nahverkehrsnetz. Der maximale Fußweg zu öffentlichen Verkehrsmitteln darf höchstens sieben Minuten betragen. Zudem fordern wir die Stadt dazu auf, ein City Ticket wie in Herrenberg und Gerlingen oder einen Bürgerbus nach Denkendorfer Vorbild einzuführen.
Stellungnahme der Verwaltung:

Die Verwaltung beschäftigt sich bereits seit einigen Monaten mit der Klärung der Rahmenbedingungen für die Einführung eines Stadttickets Ostfildern. Der Gemeinderat hat im Oktober 2019 der entsprechenden Vorlage zugestimmt.

11. Wir fordern den zügigen Ausbau eines vernünftigen Radwegenetzes in Ostfildern in Zusammenarbeit mit dem ADFC. Die Fahrradwege müssen schneller befahrbar und sicherer werden, damit der Umstieg weg vom Auto gelingt.

Im Stadtgebiet Ostfilderns ist ein engmaschiges Netz empfohlener Radrouten vorhanden - vor Ort erkennbar an der durchgängig vorhandenen Beschilderung. Das Radroutennetz ist auf Landkreisebene und mit den Nachbarkommunen im Filderraum einschließlich der Städte Stuttgart und Esslingen abgestimmt (vgl. Radfahrkarte Filder) und wird kontinuierlich weiterentwickelt. Aktuelles Beispiel ist die Radfahrverbindung zwischen Ostfildern und Neuhausen über das Körschtalviadukt. Attraktive, gut und sicher nutzbare Abstellanlagen sind an allen Stadtbahnhaltestellen, in den Geschäftslagen und an öffentlichen Gebäuden vorhanden.

Die Stadt ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen (AGFK) in Baden-Württemberg und führt regelmäßig öffentlichkeitswirksame Aktionen, die auf eine Veränderung des Nutzerverhaltens zielen, wie „StadtRadeln“ etc. durch.

Die Stadtverwaltung arbeitet seit Jahren eng mit dem ADFC zusammen. In halbjährlichen Gesprächsrunden werden Fragen, Probleme, Anregungen sowie Planungen rund um das Thema Radverkehr erörtert und diskutiert.

Die Planungen für einen neuen Radweg zwischen Esslingen und Ostfildern (entlang der Breslauer Straße) sind bereits abgeschlossen. Der Ausbau soll im Laufe dieses Jahres beginnen. Weiterhin nimmt Ostfildern an dem AGFK „Modellprojekt Schutzstreifen“ teil, in dessen Rahmen an weiteren Streckenabschnitten im Stadtgebiet, an denen dies aufgrund der Rechtslage bislang nicht möglich war, Fahrradschutzstreifen angelegt und erprobt werden sollen.

Das Thema Radverkehr wird ebenfalls ein Bestandteil des in Erarbeitung befindlichen Mobilitätskonzeptes sein.

12. Weil ein großer Anteil des Klimakillers $C0^2$ auch auf den Konsum von Fleisch zurückzuführen ist, fordern wir, das vegetarische Essen in der Schulmensa und in Kantinen attraktiver zu machen. Dies könnte durch Preiserniedrigung oder regionalen Einkauf geschehen. Entsprechende Verträge mit den Caterern sind anzupassen.

Die Häufigkeit, wie oft Fleisch auf dem Speiseplan der Mensa steht, ergibt sich aus den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Die Mensa im Kubino ist DGE-zertifiziert. Hierbei wird vorgegeben, welches Fleisch und welcher Fisch auf den Speiseplan kommen. Vor allem aber wird die Häu-

figkeit vorgegeben, wie oft es Fleisch und Fisch zum Mittagessen geben sollte. Fleisch sollte demzufolge 3-mal pro Woche und Fisch einmal pro Woche auf dem Speiseplan stehen.

Es werden jedoch in der Mensa täglich fleischlose Alternativen angeboten. Vegetarische Essen wären nicht günstiger anzubieten, da die Kosten für die Bio-Waren nicht viel günstiger seien.

Das Obst und Gemüse wird bereits regional eingekauft.

Zu erwähnen ist noch, dass es aufgrund Schülerwunsches nicht Glas-, sondern Plastiktrinkflaschen in der Mensa gibt. Für den Pächter des Kubino, die sbr, wäre es einfacher, Glasflaschen zu bestellen, ebenso wie im Restaurant.

13. Zur Müllvermeidung fordern wir die Überprüfung für sämtliche Liegenschaften der Stadt Ostfildern, ob Kaffeevollautomaten im Einsatz sind, die immer noch Plastikbecher auswerfen. Wir fordern die unverzügliche Umrüstung auf Mehrwegbecher, selbstverständlich auch für alle Schulen und die Mensa.

Im August 2019 wurde eine Abfrage an die jeweils für die Liegenschaften zuständigen Stellen der Stadt gesendet, um den Einsatz von Plastikbechern bei vorhandenen Kaffeevollautomaten abzufragen. Die Rückmeldungen ergaben, dass lediglich bei einer Liegenschaft ein Kaffeevollautomat mit Plastikbechern zum Einsatz kommt. Die Zuständigen der betroffenen Liegenschaft sind an der Planung des Umstiegs auf Mehrwegbecher. Die Kaffeevollautomaten in sechs weiteren Liegenschaften werden bereits mit Pappbechern oder Mehrwegbechern (Porzellantassen) betrieben.

14. Wir fordern das Installieren von mehr öffentlich zugänglichen Mülleimern.

Der Aufbau und die Unterhaltung eines Mülleimers sowie die Abfallentsorgung sind mit erheblichen Kosten verbunden.
Grundsätzlich wird daher mit der Ausweisung von zusätzlichen Standorten eher zurückhaltend umgegangen. Gleichwohl wird aktuell ein Versuch mit vier zusätzlichen Mülleimern an der Landschaftstreppe durchgeführt. Die städtische Konzeption stellt sich wie folgt dar:
- *keine Mülleimer im Außenbereich*
- *Mülleimer auf jedem Spielplatz, jeder Sportanlage und an jeder Haltestelle*
- *Mülleimer auf Plätzen oder sonstigen Einrichtungen/Flächen mit einer gewissen Aufenthaltsfunktion*
- *bedarfsgerechte Einzelfallentscheidung*

15. Klimaneutrale Suchmaschinen, wie beispielsweise Ecosia, die automatisch einen Teil ihres generierten Umsatzes für Baumpflanzungen einsetzt, werden auf allen städtischen Rechnern standardmäßig installiert.

Die Idee hinter alternativen Suchmaschinen: den enormen Strombedarf einer Suchanfrage (schätzungsweise 0,0003 Kilowatt Strom) zu kompensieren. Mit Kompensationszahlungen spenden CO^2-Verursacher Geld an Organisationen, die damit klimafreundliche Projekte finanzieren und so an anderer Stelle Emissionen einsparen.
Bei den grünen Suchmaschinen Ecosia und Co. handelt es sich nicht um „echte“ Suchmaschinen, sondern um „grüne Masken“ für Suchmaschinen wie Bing, Google und Yahoo. Das heißt, dass die Öko-Suchmaschinen eine eigene Maske stellen, über die man seine Suche startet. Die eigentliche Suche wird dann aber über eine der bekannten Suchmaschinen wie Bing oder Google ausgeführt. Für ihre eigene Suchmaske beziehen die grünen Anbieter Ökostrom. Aber damit wird nicht die Energie abgedeckt, die für eine Suche benötigt wird. Um diesen Energiebedarf zu kompensieren, haben grüne Suchmaschinen verschiedene Ansätze entwickelt.

Einnahmen entstehen erst beim Klick auf die Werbung: Wie alle Suchmaschinen generieren auch grüne Suchmaschinen ihre Einnahmen, indem sie zur Suchanfrage passende Werbung und gesponserte Links in die Ergebnisse einbinden. Für jeden Klick auf einen dieser Links bekommen die Betreiber der Suchmaschinen dann Geld. Während die meisten Suchmaschinen diesen Gewinn in ihre eigene Tasche wirtschaften, spenden grüne Suchmaschinen einen Großteil dieser Einnahmen an ökologische oder soziale Projekte. Der Energieverbrauch der Suchanfrage soll damit kompensiert werden.
Das ist ein grundsätzlich vernünftiges Prinzip. Es bedeutet aber, dass Spenden erst dann fließen, wenn Werbung angeklickt wird – und nicht mit jeder Suche. Wer annimmt, dass man einfach öfter Werbung anklicken müsste, täuscht sich: Klicks aus Gefälligkeit bringen nichts. „Unechte“ Klicks ziehen in der Regel keine Einkäufe nach sich, was die Werbekunden verstimmt und sie springen ab.
Doch auch wenn man einen Werbeblocker verwendet oder nie auf Anzeigen klickt, ist es sinnvoll, eine grüne Suchmaschinen zu nutzen: Je mehr aktiv Nutzende die Suchmaschinen haben, desto relevanter werden sie für Werbekunden. Das hilft dabei, dass diese ihre Einnahmen erhöhen und damit auch mehr Spenden weiterleiten können.
Dennoch gilt auch hier: Eine alternative Suchmaschine zu nutzen ist sinnvoll, aber die Energie erst gar nicht zu verbrauchen ist noch besser – durch das Vermeiden von unnötigen Suchanfragen.
Bisherige Erfahrungen zeigen, dass Ecosia und Co. - und damit die Suche über Bing - bei einfachen Suchanfragen schon sehr gut funktioniert. Bei komplexen Suchen ist die Trefferliste von Google nach wie vor besser.

Künftig wird als Standard-Suchmaschine ecosia installiert werden.

16. Wir fordern die Neubesetzung eines oder einer Klima- und Umweltbeauftragten für Ostfildern.

Für den Stellenplan 2020 ist die Stelle eines Landschafts-/ Stadtplaners im Rahmen der Haushaltsanmeldung gemeldet. 25 % der Stelle sind für den Klimaschutz gesetzt.

17. Wir fordern eine wöchentliche Rubrik „Klimatipps" in der Stadtrundschau, um das öffentliche Bewusstsein für die Problematik zu schärfen. Beispiel für einen Klimatipp:
    „Beim Kauf von Holzkohle in Discountern und Vollsortimentern ist zu bedenken, dass in vielen dieser Kohlesäcke Tropenhölzer stecken. Schmeckt dann noch das Grillwürstchen?"
    Diese „Klimatipps" könnte eine Umweltbeauftragte ausarbeiten.

In der Stadtrundschau werden seit 22. August wöchentlich Klimatipps und Ratschläge in der Rubrik Klimaschutz veröffentlicht. Mit einem Artikel im redaktionellen Teil wurde auf den Beginn der Aktion hingewiesen.

18. Ideen für einen wirksamen Klimaschutz müssen auch über die Landesgrenzen hinweg ausgetauscht, weitergegeben und angetrieben werden. Wir fordern daher Austausche und gemeinsame Projekte mit den Partnerstädten Montluel, Mirandola, Bierawa, Poltawa, Reinach und Hohenems zum gegenseitigen Lernen und zur Weitergabe von Ideen.

Umweltschutz und Klimaschutz waren in der Vergangenheit immer wieder Thema beim Austausch mit den Partnerstädten.

Im Rahmen der gemeinsamen Seminare mit Reinach wurde 2007 das Thema „Klimawandel – Herausforderung auch für Kommunen“ behandelt. Weitere Themen waren „Energieeffizienz“ (2012) und „Mobilität (2018).

Mit Bierawa fand 2013 ein gemeinsames Seminar zum Umgang mit Abfall statt. Auch die Entwässerung und Reinigung von Abwasser waren immer wieder Themen.

Das Umweltschutz-Projekt mit Poltawa begann vor 12 Jahren in Kooperation mit der Universität Hohenheim, der Universität Warschau, der Technischen Universität Poltawa sowie der Agrarakademie Poltawa. Das Projekt dauerte 2 Jahre. In dieser Zeit wurden Böden, Gewässer, Grundwasser und Luft der Region Poltawa untersucht und Karten erstellt. Es wurden Lehrbücher für Studenten geschrieben und eine ökologische Bibliothek angelegt. In der Agrarakademie Poltawa wurde das Agrarkompetenz-Centrum gegründet. Dieses Projekt wurde von der EU gefördert.
In den danach folgenden Jahren wurde an folgenden ökologischen Themen gearbeitet:
Umgang mit Abfall, Umsetzung der europäischen Gesetzgebung zum Umweltschutz, Umweltpädagogik, Einführung von europäischen Normen bei Bioprodukten, Klimaschutzkonzept, Renaturierung des Dentro-Parks, alternative Energiequellen (Miscanthus), nachhaltige Stadtentwicklung.
Hierbei gab es gegenseitige Besuche. Partner waren auf ukrainischer Seite die Technische Universität Poltawa sowie die Agrarakademie Poltawa und auf deutscher Seite die Universitäten Stuttgart und Hohenheim sowie die Hochschule in Nürtingen. Außerdem wurden Fachkräfte der Stadtverwaltungen aus Stuttgart und Esslingen eingebunden.

Besuchergruppen aus den Partnerstädten werden regelmäßig durch den Scharnhauser Park geführt und über das Konzept informiert.

Für 2020 ist in Kooperation mit dem NABU Nellingen und Ruit ein internationales Workcamp mit jungen Menschen aus den Partnerstädten in Planung.

Grundsätzlich können zukünftig gemeinsame Projekte zum gegenseitigen Lernen und zur Weitergabe von Ideen verstärkt beim Austausch mit den Partnerstädten berücksichtigt werden.
Mit Poltawa ist die Gründung eines ökologischen Bildungszentrums in Planung.

19. Wir fordern mehr Transparenz in der Öffentlichkeitsarbeit. Auf der Homepage der Stadt stehen völlig veraltete Daten. Kein Mensch weiß, welche Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept 2013 abgearbeitet, erfüllt oder unerledigt liegen geblieben sind. Entwicklungen sind öffentlich zu dokumentieren.

Nach Besetzung der Stelle unter Punkt 16 wird eine Dokumentation der bisherigen Tätigkeiten erstellt und die Homepage aktualisiert werden.

20. Wir fordern die Stadt Ostfildern auf, die Ziele des Klimaschutzprogramms aus dem Jahr 2013 zwingend einzuhalten und auf die Tagesordnung zu setzen.

Es wird einen jährlichen Bericht geben.

Wir sind uns bewusst, dass unsere Forderungen auf Freiwilligkeitsleistungen der Stadt Ostfildern zielen. Dieser Forderungskatalog muss aber so behandelt werden, als handele es sich um eine Pflichtaufgabe, denn der Klimaschutz ist unser aller erste Pflicht und das oberste Gebot der Stunde. Ehe es zu spät ist: Handeln wir jetzt: Hier und heute!

Separate Forderungen der Klasse 5a am Otto-Hahn-Gymnasium an die Stadt Ostfildern

- Mehr Bäume pflanzen, weniger fällen
  Siehe Punkt 9

- Mehr & sicherere Radwege
  Siehe Punkt 11

- Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs
  Siehe Punkt 10

- Mehr Kreisverkehre, weniger Ampeln
  Überall, wo es verkehrstechnisch möglich und sinnvoll ist und auch die entsprechenden Flächen zur Verfügung stehen, wird zuerst geprüft, ob ein Kreisverkehr möglich ist. Die Entscheidung für eine Ampel erfolgt nachrangig.

2. <u>Weitere Klimaschutzmaßnahmen</u>

Neben den Forderungen der Schülerinnen und Schülern gibt es weitere Aktivitäten zum Klimaschutz, die die Verwaltung bereits umgesetzt hat, bzw. plant.

Dazu gehört beispielsweise der verstärkte Einsatz von E-Fahrzeugen. Sowohl beim Baubetriebshof als auch bei der Verkehrsüberwachung sind entsprechende Fahrzeuge im Einsatz. Der Dienstwagen des Oberbürgermeisters ist elektrisch. Ebenso sollen Botenfahrzeuge elektrisch betrieben werden.

Die Gaststättenbehörde wird zudem prüfen, ob ein Verbot sogenannter Heizpilze in der Gastronomie geregelt werden kann.

Bei dienstlichen Flugreisen wird künftig eine Ausgleichszahlung (atmosfair) erfolgen.

Finanzielle Auswirkungen

<u>Produkt- / Auftragssachkonto:</u>

	Kostenart bzw. Investition	**Einzahlungen/ Erträge in €**	**Auszahlungen/ Aufwendungen in €**
einmalig			
jährlich			

Finanzierung durch

☐ Haushaltsmittel
☐ Überplanmäßige Auszahlungen
☐ Deckung über- und außerplanmäßiger Auszahlungen
☐ Ermächtigungsrest
☐ Außerplanmäßige Auszahlungen